

Zukunft braucht Erinnerung

Bund der Vertriebenen als Heimathafen – Tanz, Gesang und Erinnerungen im Haus der Heimat

Von Harald Schmidt

HEILBRONN Die Geschichte der Vertriebenen und Spätaussiedler in der Gesellschaft sichtbar machen und das kulturelle Erbe sowie die Traditionen bewahren – das sind nur zwei der gemeinsamen Ziele, die sich die der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und die Landsmannschaft der Donauschwaben auf die Fahnen geschrieben haben.

Informativ „Wir wollen zeigen, wer wir sind und was wir machen“, sagten Katharina Jesser und Katharina Martin-Virolainen, die als Vertreterinnen der beiden Landsmannschaften in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband vom Bund der Vertriebenen (BdV) und dem Verein zur Förderung von Kultur, Bildung, Integration und Kunst (KUBIK) am Samstag ins Haus der Heimat in Sontheim eingeladen hatten.

Nach der Begrüßung durch die Hausherrin und stellvertretenden

Vorsitzenden des BdV, Ilse von Freyburg, erlebten die rund 50 Besucher der unter dem Titel „Auf den Wogen der Jahrhunderte – Deutsche Gesichte von der Donau bis zur Wolga“ stehenden Veranstaltung einen unterhaltsamen und informativen Nachmittag. In den Mittelpunkt des mit Tanzvorführungen der Donauschwäbischen Folkloregruppe Reutlingen, musikalischen Beiträgen von Oleg von Riesen und Mark Martaler-Martin sowie dem historischen Theaterspiel der Gruppe „Meine Leute“ gespickten Programms, rückte der Besuch des Bundesvorsitzenden und Präsidenten des Weltverbandes der Donauschwaben, Jürgen Harich. „Im Zuge von Flucht und Vertreibung haben viele nicht nur ihre alte Heimat verloren, sondern auch wie hier in Heilbronn eine neue Heimat gefunden“, bedankte er sich bei allen Beteiligten, die den Heimatvertriebenen bei ihrem nicht immer einfachen Neuanfang zur Seite standen. In seiner an das Jahres-



Katharina Martin-Virolainen, Ilse von Freyburg, Katharina Jesser und Oleg von Riesen (von links) freuen sich über den Besuch des Präsidenten des Weltverbandes der Donauschwaben Jürgen Harich (links).

Foto: Harald Schmidt

leitmotto des BdV „Erinnern-Bewahren-Gestalten“ angelehnten Rede stellte er die aus seiner Sicht große Wichtigkeit von Zeitzeugen

heraus. „Meine Omas und Opas erzählten mir immer wieder von den damals üblichen Sitten und Bräuchen, dem großen Zusammenhalt

und den schönen Festen“, sagte er und rief dazu auf, diese Gepflogenheiten in den Verbänden und Landsmannschaften aufrecht zu erhalten.

Kulturbewahren Gruppen wie die Tanz- und Theatergruppen würden zur Bewahrung der Kultur beitragen und die Geschichte und die Traditionen über Generationen hinweg sichern, meinte der Gymnasiallehrer. „Erinnerung braucht Zukunft – Zukunft braucht Erinnerung“, sagte er. Der BdV und die Landsmannschaften seien es auch, die den Donauschwaben mit ihren Nachkommen einen Heimathafen bieten würden. In einer schnelllebigem, globalisierenden Zeit verleihe Heimat das Gefühl, Teil einer Identität stiften Kultur zu sein, deren Bewahrung noch viele Jahrzehnte weitergehen solle, wie Harich erklärte. „Dies ist ein großer Wunsch von mir und dafür werde ich mich auch weiter zum Wohle unserer donauschwäbischen Gemeinschaft einsetzen.“